

Newsletter Ausgabe 294

für Eggetsberger.NET, PcE Effect Project (PEP) & Caladon

Herzlich willkommen bei der Newsletter Ausgabe Nr. 294: November 2017!
Weihnachten im Bio-Vit Shop und PEP.tech 2017 Rückblende

Mehrmals (ca. 1 – 3 Mal) monatlich bekommen Sie von uns kostenlos per E-Mail top-aktuelle Meldungen aus den Bereichen Medizin, länger leben, Biofeedback, Biomesstechnik, Verhaltensforschung, Physik und Psychologie. Darüber hinaus werden Sie über unsere neuesten Forschungsergebnisse, Produkte und die aktuellen Seminartermine informiert.

[» Zum Newsletter Archiv](#)

Aktuelle Themen:

1. Das war die PEP.tech 2017
2. Veränderter Musikgeschmack durch Gehirn-Stimulation
3. Weihnachten im Bio-Vit Shop
4. Schon Säuglinge haben ein Bewusstsein
5. Hormonstoff als Jungbrunnen für unser Gehirn

1. Das war die PEP.tech 2017

Rückblende

Wir bedanken uns bei allen Besuchern der PEP.tech 2017 für ihren Besuch und das große Interesse an unserer Arbeit! Wir möchten diesen Newsletter nutzen, um hier nochmal alle Programmpunkte kurz anzusprechen. So haben Sie die Möglichkeit, verpasste Programmpunkte nachlesen zu können.

Themen der PEP.tech 2017

- Projekte, Visionen & Pläne
- Gehirn Balance für Leistung & Gesundheit
- Kundalini: Energiezentren messen, öffnen, aktivieren
- Neue Software: B.Analyse & PTO
- Zukunftsausblicke für B.Analyse

Projekte, Visionen & Pläne

Im ersten Programmpunkt stellten wir unsere Pläne für 2018 und die nahe Zukunft vor. Im kommenden Jahr, 2018, feiern wir unser 40jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass kündigten wir einige Projekte an, die sich dem Thema widmen. Dazu zählt auch ein umfangreiches Programm, das wir auf unserer Video- Plattform vorstellen werden, die ebenfalls 2018 erscheinen wird.

Ein weiterer Punkt der vorgestellt wurde, war die Überarbeitung bestehender Inhalte wie

Zellaktivierung und MindMorphing. Diese können von den vielen Erkenntnissen der letzten Jahre stark profitieren und wir werden diese im Laufe des nächsten Jahres vorstellen.

Es wurde bekannt gegeben, dass der aktuelle Schwerpunkt bei den folgenden Themen liegen wird: "Persönliche Potenzialentwicklung", "Gemeinschaftliche Potenzialentwicklung" und "Mentale Freiheit". Zu diesen Schwerpunkten werden wir im Laufe des kommenden Jahres natürlich weiter informieren.

Abschließend stellen wir unser erstes neues Produkt zu den genannten Schwerpunkten vor:

Anleitung zu Höherer Selbsterkenntnis

Ihr Programm für Neurospirituelle Persönlichkeits- und Talententwicklung

Diese Frequenz- Sammlung kommt exklusiv auf einem USB Stick und enthält ein 6-stufiges Trainingsprogramm sowie weitere Frequenzen für Lanzeittrainings und Sonderanwendungen.

Alle Informationen zu dieser neuen Frequenzsammlung finden Sie im kostenlosen Info- PDF:

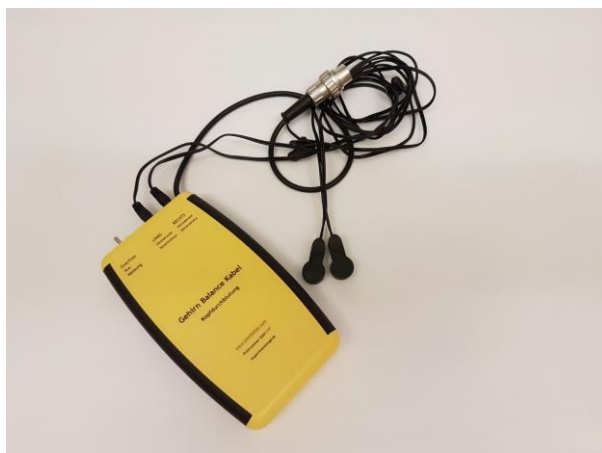
[» Info PDF](#)

[» Die neue Frequenzsammlung im Bio-Vit Shop](#)

Gehirn Balance für Leistung & Gesundheit

Eine unserer vorgestellten Entwicklungen, das Gehirn Balance Kabel, hilft beim bewussten Regulieren der Kopf- und Gehirndurchblutung.

Nach Angaben der Deutschen Schlaganfall-Hilfe ereignen sich jedes Jahr etwa 270.000 Schlaganfälle. Sie stellen die dritthäufigste Todesursache in Deutschland wie auch Österreich und der Schweiz dar. Es trifft auch viele junge Menschen. Jährlich erleiden in Österreich etwa 20.000 Menschen einen Schlaganfall; das bedeutet, dass es im Durchschnitt alle sechs Minuten zu einem Schlaganfall kommt. Rund ein Viertel der Betroffenen leidet nach einem Schlaganfall unter körperlichen Folgen und ist in ihren Fähigkeiten eingeschränkt.



Neben dem bewussten Umgang mit potenziellen Risikofaktoren kann das Gehirn Balance Kabel Anwenden dabei helfen, den Kopfblutdruck zu optimieren.

Alle Informationen zu diesem neuen Messmodul finden Sie im kostenlosen Info- PDF:

[» Info PDF](#)

[» Gehirn Balance Kabel im Bio-Vit Shop](#)

Kundalini: Energiezentren messen, öffnen, aktivieren

Im folgenden Programmpunkt beleuchteten wir unsere jüngsten Arbeiten bezüglich des Kundalini Trainings und Kundalini Effekts. In der Trainingspraxis erkannten wir einen vielversprechenden Weg, den Energiefluss zu optimieren und Trainierende dem Kundalini-Erfolg schneller näher zu bringen.

Dieser neue Ansatz wird durch den Einsatz eines weiteren neuen Kabels ermöglicht, dem Pce Chakra Kabel.



Das Kabel ist in der Lage, das Kundalini Training zu unterstützen und ermöglicht sogar gezielte Stimulationen der Chakren. In Verbindung mit dem neuen Trainingskonzept kommen Sie so dem Ziel näher als zuvor!

Die Anleitung für das neue Trainingsprinzip und alle Informationen zu diesem neuen Messkabel finden Sie im kostenlosen Info- PDF:

[» Info PDF](#)

[» Pce Chakra Kabel im Bio-Vit Shop](#)

Neue Software: B.Analyze & PTO

Bei der Vorstellung unserer neuen, kostenlosen Software Updates konnten wir Neuerungen für B.Analyze und PTO präsentieren.

Die neue Software für Geräte der Pce Scanner iQ Serie wurden um neue Applikationen für das Chakra Training und Gehirn Balance Training erweitert.

Darüber hinaus wurden auch Verbesserungen am Psychonetik Helpfile und der Lizenznehmer- Version durchgeführt.

Unsere WebApp, PTO, wurde ebenfalls um neue Inhalte erweitert. Diesmal lag der Schwerpunkt beim besseren Verständnis unterschiedlicher Messkabel. Die neuen Anleitungen sollen eindeutige Hilfestellungen beim korrekten Anschließen leisten und mit

Tipps zur Interpretation von Messwerten das persönliche Training erleichtern.

[» Entdecken Sie unsere kostenlose WebApp, PTO \(empfohlen für Smartphones und Tablets\)](#)

Der letzte Punkt der PEP.tech 2017 gewährte einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen einer völlig neuen Software für unsere Messgeräte. Derzeit steht noch kein Erscheinungsdatum fest!

Der wichtigste Unterschied zu unseren aktuellen Software- Lösungen stellt die parallele Entwicklung für drei Zielgruppen dar: Private Anwender, Professionelle Anwender, Lizenznehmer.

Private Anwender sollen in Zukunft von einfacheren Trainingsprogrammen und automatisierten Auswertungen profitieren. Professionelle Anwender und Lizenznehmer hingegen sollen mehr Freiheit bei der Kombination der besten Werkzeuge erhalten.

Wir bedanken uns bei allen Besuchern und freuen uns bereits auf eine PEP.tech 2018!

2. Veränderter Musikgeschmack durch Gehirn-Stimulation ***Dorsolateraler präfrontaler Cortex***

Dabei wird der dorsolaterale präfrontale Cortex mit Magnetfeldern stimuliert: Forscher des Neurological Institute and Hospital der McGill University in Montreal haben den subjektiven Musikgeschmack von Menschen durch die Stimulation bestimmter Hirnareale verändert. Lediglich eine Magnetfeld-Stimulation des dorsolateralen präfrontalen Cortex (DLPFC) sei nötig. Er steuert die Funktion wichtiger neuronaler Regelkreise und wird unter anderem auch mit der Ausschüttung des "Glücksstoffs" Dopamin in Verbindung gebracht.

Subjektives Musikvergnügen verändert

"Das Gefühl, das man beim Hören von Musik empfindet, ist zutiefst subjektiv. Was bei einer Person sehr gut ankommt, kann anderen als sehr irritierend erscheinen", heißt es in der Projektbeschreibung der Montrealer Forscher. Jüngere Studien hätten allerdings mittels Brain-Imaging gezeigt, dass der Konsum von wohltuenden Klängen im Gehirn bestimmte Schaltkreise aktiviert, die mit dem Belohnungssystem verknüpft sind. "Bislang hat aber noch niemand überprüft, ob diese Schaltkreise manipuliert werden können, was das subjektiv empfundene Musikvergnügen grundlegend verändern würde", so die Experten. "Unsere Ergebnisse zeigen nun eindeutig, dass das Funktionieren der Fronto-striatalen Schaltkreise von entscheidender Bedeutung für das Empfinden von Musik ist", betont Ernest Mas Herrero, Studienautor und Postdoc-Student an der der McGill University.

Doch nicht nur das: "Wir konnten auch beweisen, dass sich der subjektive Wert, den wir unterschiedlicher Musik zusprechen, durch den Einsatz von Magnetfeldern erhöhen oder absenken lässt", ergänzt Studienleiter Robert Zatorre. Diese Erkenntnis habe auch klinisches Anwendungspotenzial. "Wenn wir das Belohnungssystem im Gehirn besser verstehen, können wir auch psychologische Störungen wie Sucht, Fettleibigkeit oder Depression besser verstehen und behandeln", so Zatorre.

Transkranielle Magnetstimulation (TMS)

Um die Funktion der Frontostriatalen Schaltkreise im Gehirn untersuchen und manipulieren zu können, griffen die Wissenschaftler auf die nicht-invasive Stimulationstechnik der transkraniellen Magnetstimulation (TMS) zurück. Dabei werden bestimmte Hirnareale gezielt

mit magnetischen Impulsen "beschossen". Im aktuellen Fall war das Ziel der DLPFC, der auch eine wichtige Rolle im Belohnungssystem des menschlichen Gehirns einnimmt.

Resumé: Bei Experimenten wurden drei Gruppen unterschieden: Die erste bekam anregende TMS-Signale verabreicht, die zweite hemmende und die dritte gar keine. Nach der Stimulation mussten die Probanden dann sowohl ihre Lieblingsmusik als auch von den Forschern ausgewählte Stücke hören und bewerten. "Im Vergleich zur Kontrollgruppe war der Musikgenuss bei den Personen, die anregende TMS-Signale bekamen, deutlich größer und bei denen, die hemmende Signale bekamen, deutlich geringer", erklären die Forscher.

Quelle ©: Neurological Institute and Hospital der McGill University / pte002/23.11.2017

3. Weihnachten im Bio-Vit Shop ***Die besten Angebote des Jahres***

Weihnachten steht vor der Tür und wir haben auch in diesem Jahr interessante Aktionen für Sie ausgewählt. Wie in den letzten Jahren gibt es auch 2017 neben den regulären Aktionen einen Advent Kalender.



Von 01. bis 24. Dezember gibt es jeden Tag eine einzigartige Aktion zu entdecken. Einen Überblick können Sie sich praktisch in unserem Advent Kalender PDF verschaffen:
[DIREKTLINK!](#)

Unser Weihnachts- Aktionen:

- » [Aphrodisierendes Doppelpack](#)
- » [Pce Chakra Kabel \(NEU\) + Power Modulator](#)
- » [Mental Liberty Stick](#)
- » [Charisma Parfüms](#)
- » [Natur Deo](#)

Alle Aktionen finden Sie exklusiv in unseren Shops:

- » [Alle Produkte im Bio-Vit Shop](#)
- » [Mitgliedschaften im PEP Shop](#)

4. Schon Säuglinge haben eine Bewusstsein ***Forschung***

Auf Basis von Wahrnehmungstest und psycholinguistischer Untersuchungen können französische Wissenschaftler nun belegen, dass schon Säuglinge ab fünf Monaten über eine ähnliche Form von Bewusstsein verfügen wie Erwachsene.

Um festzustellen zu können, ob Babys ihre Umwelt bewusst wahrnehmen, wenn sie weder reden, noch ihre eigenen Gedanken formulieren können, überprüften die Forscher ob die bei Erwachsenen beobachteten signifikanten neuronalen Marker (also Hirnsignale und Aktivitäten) des Bewusstseins auch bei Babys schon vorhanden sind.

Wie reagiert unser Gehirn auf Wahrnehmungen?

Neuere Forschungen hatten schon vor Kurzem gezeigt, dass das Gehirn von Erwachsenen in zwei Stufen auf die Wahrnehmung eines externen Ereignisses reagiert: "In den ersten 200 - 300 Millisekunden erfolgt die Wahrnehmungsverarbeitung komplett unbewusst und die Neuronenaktivität nimmt linear zu. Die zweite Stufe ist, entsprechend der Bewusstseinschwelle, durch eine nicht-lineare Antwort gekennzeichnet. Nur wenn das Ereignis (z.B. die Präsentation eines Objektes) lange genug andauert, um diesen Schwellenwert zu erreichen, kommt es zu einer verzögerten Reaktion und einer bewussten Wahrnehmung." Nur diese verzögerte und nichtlineare Reaktion des Gehirns wird als neuronaler Marker des Bewusstseins betrachtet.

In ihrer Studie haben die Wissenschaftler die Existenz dieses Markers bei 80 Babys und Kleinkindern im Alter von 5, 12 und 15 Monaten getestet. Während ihre elektrische Hirnaktivität mittels EEG (Elektroenzephalographie) gemessen wurde, wurden ihnen gleichzeitig für einen bestimmten Zeitraum (über oder unter ihrer Wahrnehmungsschwelle) Gesichter gezeigt.

Ergebnis: Bei allen Altersgruppen konnten die Forscher die gleiche verzögerte und nichtlineare Reaktion wie bei Erwachsenen beobachten und so die Existenz dieser "neuronalen Signatur des Bewusstseins" auch bei Babys bestätigen. Allerdings betrage die Reaktionszeit bei Erwachsenen ca. 300 ms und setze bei Säuglingen deutlich später ein - nach mindestens 1 Sekunde bei den Jüngsten (das Gehirn hat scheinbar noch nicht genug Übung).

Zitat: "Diese Ergebnisse zeigen, dass die dem Wahrnehmungsbewusstsein zugrunde liegenden zerebralen Mechanismen bei Säuglingen bereits sehr frühzeitig vorhanden sind. Sie sind jedoch relativ langsam und werden erst im Laufe der Entwicklung immer schneller", so die Forscher um Dr. Sid Kouider im Fachmagazin "Science".

Die Forschergruppe: Forscher vom Labor für kognitive und psycholinguistische Wissenschaften des französischen Zentrums für wissenschaftliche Forschung (CNRS) an der Ecole Normale Supérieure in Zusammenarbeit mit Forschern des Instituts für Gesundheitswesen und medizinische Forschung "Neurospin".

Anmerkung: Langsam müssen wir scheinbar unsere Vorstellung vom Bewusstsein, Entstehung des Bewusstseins und auch der Wahrnehmungsprozesse überdenken!

Quellen: aviesan.fr, sciencema

5. Hormonstoff als Jungbrunnen für unser Gehirn Serotonin

Bei Bewegung bilden sich verstärkt neue Nervenzellen im Gehirn – aber nicht ohne den Botenstoff Serotonin.

Eine wissenschaftliche Studie zeigt: Bewegung bewirkt, dass sich in einer der wichtigsten Hirnregion (es gibt 2 davon im Gehirn) verstärkt neue Nervenzellen bilden. Experimente mit Mäusen im Laufrad zeigen nun jedoch, dass dieser Effekt nur vom Botenstoff Serotonin abhängt.

Die Forscherinnen und Forscher konnten jetzt zeigen, dass Mäuse, die Serotonin bilden, bei Bewegung vermutlich mehr von diesem Botenstoff ausschütten, was die vermehrte Entstehung neuer Vorläufer von Nervenzellen fördert. Hinzu kommt, dass Serotonin offenbar auch dafür sorgt, dass bestimmte Vorläuferzellen im Gehirn, also Abkömmlinge von Stammzellen, leichter zu Nervenzellen ausreifen.

Für Dr. Klempin und Dr. Alenina war es überraschend, dass bei Mäusen, die wegen einer Genveränderung kein Serotonin im Gehirn bilden können, die Nervenzellneubildung normal ist. Sie stellten jedoch fest, dass ein Teil der Stammzellen bei den Mäusen, denen Serotonin fehlt, absterben oder sich nicht weiterentwickeln.

Offenbar verfügen diese Tiere jedoch über einen Mechanismus, mit dessen Hilfe sie dieses Manko kompensieren können. Die Vorläuferzellen, eine Zwischenstufe in der Entwicklung von einer Stamm- zur Nervenzelle, teilen sich häufiger, möglicherweise, so die Forscherinnen, um den Vorrat an diesen Zellen aufrechtzuerhalten. Ein Zuwachs an Nervenzellen in Folge von Bewegung ließ sich aber auch bei den sportlichen Mäusen dieser Gruppe nicht feststellen. „Serotonin wird also nicht unbedingt für die Neubildung von Nervenzellen im ausgewachsenen Gehirn benötigt, ist aber unverzichtbar, damit sich durch körperliche Aktivität vermehrt neue Gehirnzellen im Hippocampus bilden können“, betonen sie.

Der Hippocampus ist wichtig für das Lernen und das Gedächtnis. Zeitlebens werden dort neue Nervenzellen gebildet. Die Berliner Forscher hoffen nun auf neue Therapieansätze bei Depressionen und Gedächtnisschwäche im Alter. Denn ein Mangel an Serotonin, im Volksmund auch als Glückshormon bezeichnet, kann unter anderem die Ursache für Depressionen sein. Man nimmt an, dass schwere Depressionen unter Umständen auch auf die fehlende Neubildung von Nervenzellen im ausgewachsenen Gehirn zurückzuführen sind. Auch im Falle von Alzheimer ist zumeist der Hippocampus mit angegriffen.

Wissenswertes über Serotonin

Es kommt unter anderem im Zentralnervensystem, Darmnervensystem, Herz-Kreislauf-System und im Blut vor. Serotonin ist eine Komponente des Serums, die den Tonus (Spannung) der Blutgefäße reguliert. Es wirkt außerdem auf die Magen-Darm-Tätigkeit und die Signalübertragung im Zentralnervensystem.

Serotonin ist in der Natur weit verbreitet

Als Serotonin-Produzenten gelten z.B. Pflanzen und höhere Pilze. In den Brennhaaren der Brennnessel ist Serotonin für deren bekannte brennende Wirkung mitverantwortlich. In Kochbananen, Ananas, Bananen, Kiwis, Pflaumen, Tomaten, Kakao und davon abgeleitete Produkte, wie beispielsweise Schokolade ist zumeist mehr als 1 µg/g Serotonin enthalten. Hinweis: Serotonin tritt gelegentlich auch als Nebeninhaltsstoff in psychoaktiven pflanzlichen Drogen auf. Zu den serotoninreichsten pflanzlichen Lebensmitteln zählen die Walnüsse, diese können über 300 µg/g Serotonin enthalten.

Im menschlichen Organismus kommt die größte Menge an Serotonin im Magen-Darm-Trakt vor. Hier werden etwa 95 % der gesamten Serotoninmenge des Körpers, die auf 10 mg geschätzt wird, gespeichert. Etwa 90 % des Serotonins des Magen-Darm-Trakts werden in den enterochromaffinen Zellen gespeichert, die übrigen 10 % sind in den Nervenzellen (Neuronen) des Darmnervensystems zu finden. Das Serotonin des Bluts ist fast ausschließlich auf die Thrombozyten (Blutplättchen) verteilt.

Nach Einnahme von Serotonin wird dieses zu etwa 75 % in den Blutkreislauf aufgenommen und später nach Verstoffwechslung über den Urin ausgeschieden. Ähnliche Werte werden für die Aufnahme von Serotonin aus Lebensmitteln wie z.B. Bananen gefunden.

Serotonin und Gehirn

Serotonin, das sich im Zentralnervensystem in den Somata (Zellkörper) serotoninerger Nervenbahnen in Raphe-Kernen befindet, deren Axone in alle Teile des Gehirns ausstrahlen, beeinflusst unmittelbar oder mittelbar fast alle Gehirnfunktionen. Zu den wichtigsten Funktionen des Serotonins im Gehirn, das die Blut-Hirn-Schranke nicht überwinden kann und daher vor Ort gebildet werden muss (kann also für das Gehirn NICHT über die Nahrung aufgenommen werden), zählen die Steuerung oder Beeinflussung der Wahrnehmung, des Schlafs, der Temperaturregulation, der Sensorik, der Schmerzempfindung und -Schmerzverarbeitung, des Appetits, des Sexualverhaltens und der Hormonsekretion. Serotonin fungiert dabei einerseits als Neurotransmitter im synaptischen Spalt und wird andererseits diffus über freie Nervenendigungen ausgeschüttet und wirkt als Neuromodulator.

Zu den bekanntesten Wirkungen des Serotonins auf das Zentralnervensystem zählen seine Auswirkungen auf die Stimmungslage. Ein erhöhter Serotoninspiegel im Gehirn, beispielsweise bedingt durch eine Überdosierung selektiver Serotonin-Wiederaufnahmehemmer, führt zu Unruhe und Halluzination. Depressive Verstimmungen lassen sich neurochemisch häufig auf einen Mangel an Serotonin oder seiner Vorstufe, der Aminosäure Tryptophan, zurückführen. Auch Angst und impulsive Aggressionen können auf einen Serotoninmangel zurückgeführt werden.

Tipp: Die Psychoaktive [Frequenz](#) aus der Frequenzapotheke kann die Serotoninproduktion direkt im Gehirn anregen

Quelle: Journal of Neuroscience, Doi:10.1523/JNEUROSCI.5855-12.2013, Dr. Klempin und Dr. Alenina / Eggetsberger.NET

[» Folgen Sie uns auf Facebook \(Eggetsberger.NET\)!](#)

[» Bio-Vit Shop](#)

[» PEP Shop](#)

[» Eggetsberger-Info Blog](#)

[» Eggetsberger.NET](#)

Bitte antworten Sie nicht direkt auf diese E-Mail Adresse. Sie wird nicht abgefragt. Wenn Sie uns kontaktieren möchten, verwenden Sie einen der angegebenen Wege.

Wenn Sie keine Mitteilungen von -Eggetsberger.NET- bekommen möchten, klicken Sie bitte auf diesen Link [Link](#)

Eggetsberger.NET

Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft für System- und Biofeedbackentwicklung.

Mitglied des International-PcE-Network

* International-PcE-Network (ZVR-Zahl 182402090)

Tel.: ++43 (0) 699 10 31 7333

Tel.: ++34 (01) 402 57 19

Die Newsletterredaktion erreichen Sie unter:

eFax-Nummer ++43-1-253-67229090

E-Mail: http://eggetsberger.net/email_newsletter.html

Forschungsplattform Web: www.eggetsberger.net

Bio-Vit-Internetshop Web: www.biovitshop.com

Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard und Markus Eggetsberger sowie das Newsletterteam

Die einzelnen Artikel stehen unter Copyright der jeweiligen Autoren, oder wenn nicht anders angegeben, unter Copyright der Eggetsberger.NET- ARGE.

--